

Brendel · Dubrowsky · Schickram

---

# Ware-Geld Beziehungen

---

zwischen den

---

# RGW LÄNDERN

---

# Ware-Geld-Beziehungen zwischen den RGW-Ländern

---

Gerhard Brendel

Hans-Joachim Dubrowsky

Kurt Schickram



Verlag Die Wirtschaft Berlin

*Autoren:*

Prof. Dr. sc. Gerhard Brendel,  
Hochschule für Ökonomie „Bruno Leuschner“, Kapitel 2 (teilweise), 3 und 4,  
Prof. Dr. sc. Hans-Joachim Dubrowsky,  
Hochschule für Ökonomie „Bruno Leuschner“, Kapitel 2 (teilweise) und 5  
Dr. Kurt Schickram,  
Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, Kapitel 1

*Lektor:*

Dipl. oec. Friede Glaser

© Verlag Die Wirtschaft, Berlin 1983  
1055 Berlin, Am Friedrichshain 22  
Lizenz-Nr. 122; Druckgenehmigungs-Nr. 195/301/83  
LSV 0335  
Einbandgestaltung: A. Wagner  
Typografie: C. Brandt  
Printed in the German Democratic Republic  
Gesamtherstellung: Mühlhäuser Druckhaus  
5700 Mühlhausen/Thür.  
Bestellnummer: 675 576 7  
DDR 10,50 M

# Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort . . . . .	5
<b>1. Ware-Geld-Beziehungen und sozialistische ökonomische Integration . . . . .</b>	<b>7</b>
1.1. Sozialistische ökonomische Integration und entwickelte sozialistische Gesellschaft . . . . .	7
1.2. Zur Einheit der gebrauchswert- und wertmäßigen Prozesse . . . . .	13
1.3. Anforderungen aus der Planungszusammenarbeit an die Ausnutzung der Wertkategorien . . . . .	19
<b>2. Internationaler Handel der RGW-Länder und sozialistische ökonomische Integration . . . . .</b>	<b>26</b>
2.1. Der internationale Markt und der gegenseitige Handel der RGW-Länder . . . . .	26
2.2. Die planmäßige Organisation des gegenseitigen Handels der RGW-Länder . . . . .	35
2.3. Der Einfluß der sozialistischen ökonomischen Integration auf die Regionalstruktur des internationalen Handels . . . . .	43
2.4. Der Einfluß der sozialistischen ökonomischen Integration auf die Warenstruktur des internationalen Handels . . . . .	54
<b>3. Wertgesetz und internationale Werte in der sozialistischen ökonomischen Integration . . . . .</b>	<b>66</b>
3.1. Internationale Werte in der Wirtschaftszusammenarbeit der RGW-Länder . . . . .	67
3.2. Spezifika der Wirkung und Ausnutzung des Wertgesetzes in der Wirtschaftszusammenarbeit der RGW-Länder . . . . .	74
3.3. Äquivalenz und gegenseitiger Vorteil . . . . .	78

<b>4. Das RGW-Preissystem . . . . .</b>	<b>85</b>
4.1. Stellung und Funktionen der RGW-Vertragspreise in der Wirtschaftszusammenarbeit der RGW-Länder . . . . .	85
4.2. Die Prinzipien und Methoden der RGW-Preisbildung . . . . .	87
4.3. Die Entwicklung der Hauptwarenmarktpreise und die gegenwärtige Praxis der RGW-Preisbildung . . . . .	96
4.4. Aufgaben zur weiteren Vervollkommnung der RGW-Preisbildung . . . . .	104
<b>5. Die Valuta-, Finanz- und Kreditbeziehungen zwischen den RGW-Ländern . . . . .</b>	<b>120</b>
5.1. Das internationale Währungssystem der RGW-Länder . . . . .	120
5.2. Die Verrechnungsbeziehungen zwischen den RGW-Ländern . . . . .	133
5.3. Die Kreditbeziehungen zwischen den RGW-Ländern . . . . .	140
5.4. Die Währungskurse im internationalen Währungssystem der RGW-Länder . . . . .	155

# Vorwort

---

Für die DDR und die anderen RGW-Länder haben die gegenseitigen ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Beziehungen außerordentliche Bedeutung. So werden beispielsweise in der DDR etwa zwei Drittel des Außenhandels mit den RGW-Ländern abgewickelt. Daher nehmen die Ware-Geld-Beziehungen zwischen den RGW-Ländern großen Einfluß auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in unserem Lande.

Im Mittelpunkt dieser Broschüre stehen Fragen des gegenseitigen Handels der RGW-Länder, der Werte und Preise in der Wirtschaftszusammenarbeit sowie der Valuta-, Finanz- und Kreditbeziehungen zwischen den RGW-Ländern. Sie werden sowohl aus theoretischer als auch aus praktischer Sicht behandelt. In einigen Fällen erläutern wir relativ ausführlich bestehende Regelungen – so bei der Preisbildung, bei der planmäßigen Organisation des gegenseitigen Handels und in den Geldbeziehungen zwischen den RGW-Ländern. Damit soll allen Interessierten geholfen werden, sich einen Überblick über die Vielfalt und Problematik der Ware-Geld-Beziehungen zwischen den RGW-Ländern zu verschaffen. Das scheint uns auch deshalb besonders wichtig zu sein, weil immer mehr Betriebe und Kombinate in diese Ware-Geld-Beziehungen einbezogen werden.

Die Ware-Geld-Beziehungen sind seit jeher ein breit diskutiertes Thema der sozialistischen Ökonomie. Viele Jahrzehnte waren die Rolle der Warenproduktion, des Wertgesetzes und der Wertkategorien umstritten, und auch heute gibt es noch voneinander abweichende Auffassungen dazu. Daraus folgen unterschiedliche Vorschläge zu praktischen Fragen im Handel, bei der Preisbildung sowie in den Geldbeziehungen. Wo sich das anbot, haben wir solche Meinungen und Vorschläge dargelegt. Zu einigen Fragen wollen wir mit dieser Publikation einen Beitrag zur internationalen Diskussion leisten.

Der Gegenstand dieser Broschüre erstreckt sich auf die Ware-Geld-Beziehungen zwischen den RGW-Ländern. Natürlich sind sie eng verbunden mit den Ware-Geld-Beziehungen innerhalb der beteiligten Länder und ohne sie nicht denkbar. Die Warenproduktion vollzieht sich im Rahmen der einzelnen RGW-Länder (abgesehen von wenigen gemeinsamen Produktionen), der internationale

Handel und die internationalen Geldbeziehungen gehen von den beteiligten Staaten aus. Es gibt sowohl vielfältige Wirkungen der Wirtschaftssysteme in den RGW-Ländern auf die Ware-Geld-Beziehungen zwischen ihnen als auch der internationalen Ware-Geld-Beziehungen auf die betreffenden Volkswirtschaften. Diese Wirkungen haben sich infolge der zunehmenden internationalen Verflechtungen und anderer internationaler Entwicklungen in den letzten Jahren verstärkt. So haben sich wesentliche Veränderungen im Bereich der Ware-Geld-Beziehungen zwischen den RGW-Ländern vollzogen. Vor allem trifft das auf die Preise im gegenseitigen Handel zu, die sich seit 1975 in einem bisher nicht gekannten Ausmaß verändert haben. Das hat zu vielfältigen neuen Wirkungen – auch auf die Interessenlage der einzelnen Staaten – geführt. Zwangsläufig ist es zu einer hohen Dynamik der Kaufkraft des transferablen Rubels gekommen; die Kreditbeziehungen zwischen den RGW-Ländern haben einen neuen Stellenwert erhalten; die Struktur des gegenseitigen Handels wurde davon wesentlich beeinflusst – um nur einige Folgeerscheinungen zu nennen. Auch unter diesem Aspekt ist die Kenntnis der theoretischen und praktischen Fragen der Ware-Geld-Beziehungen zwischen den RGW-Ländern für jeden in unserer Wirtschaft Tätigen von großer Bedeutung.

Zugleich besteht eine vordringliche Aufgabe in Theorie und Praxis darin, die Ware-Geld-Beziehungen zwischen den RGW-Ländern ganz in den Dienst der Wirtschaftsstrategie für die achtziger Jahre zu stellen. Das bedeutet in erster Linie, diese Beziehungen und die mit ihnen verbundenen Wertkategorien noch wirksamer in die vorwiegend intensiv erweiterte Reproduktion in den RGW-Ländern einzubeziehen, sie für die Intensivierung der Produktion und für den allseitigen Effektivitätsanstieg der gesellschaftlichen Arbeit zu nutzen. Wir haben versucht, diesen Aspekt durchgängig zu berücksichtigen.

Die Ware-Geld-Beziehungen zwischen den RGW-Ländern machen einen Teil der sozialistischen ökonomischen Integration dieser Länder aus; sie ist das Wirkungsfeld dieser Beziehungen. Im ersten Kapitel behandeln wir daher einleitend einige Grundfragen der Einbeziehung der Ware-Geld-Beziehungen in die sozialistische ökonomische Integration. Im zweiten Kapitel analysieren wir die Handelsbeziehungen zwischen den RGW-Ländern und erläutern deren planmäßige Organisation. Das dritte Kapitel widmet sich insbesondere der internationalen Entfaltung des Wertes als der grundlegenden Kategorie der Ware-Geld-Beziehungen zwischen den RGW-Ländern. Darauf aufbauend schildern wir im vierten Kapitel die Preisbildung im Handel zwischen den RGW-Ländern. Das fünfte Kapitel befaßt sich mit den Valuta-, Finanz- und Kreditbeziehungen zwischen den RGW-Ländern.

Berlin, September 1982

*Die Autoren*

# Ware-Geld-Beziehungen und sozialistische ökonomische Integration

---

# 1

## 1.1. Sozialistische ökonomische Integration und entwickelte sozialistische Gesellschaft

In den Beschlüssen der kommunistischen und Arbeiterparteien der Mitgliedsländer des RGW wird die sozialistische ökonomische Integration als ein objektiver Prozeß charakterisiert, der bei einem bestimmten Reifegrad der sozialistischen Produktionsweise sowie der politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Staaten zu einer allgemeinen Gesetzmäßigkeit der Entwicklung des Sozialismus und des sozialistischen Weltsystems wird. Diese Erkenntnis steht in Übereinstimmung mit den Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus und mit den Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus. Die jüngsten Parteitage der kommunistischen und Arbeiterparteien der Mitgliedsländer des RGW haben sie bekräftigt und die Aufgabe gestellt, die sozialistische ökonomische Integration zu vertiefen und zu beschleunigen. L. I. Breshnew betonte auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU die Notwendigkeit, die achtziger Jahre zu einem Zeitraum der intensiven Kooperation der sozialistischen Länder in Produktion, Wissenschaft und Technik zu machen und dazu die Plankoordinierung durch Abstimmung der gesamten Wirtschaftspolitik zwischen den RGW-Ländern zu ergänzen.<sup>1</sup> Auf dem X. Parteitag der SED würdigte E. Honecker die bedeutenden Ergebnisse der bisherigen Zusammenarbeit sozialistischer Staaten im Rahmen des RGW. Er hob hervor, daß der unzerstörbare Bruderbund mit der Sowjetunion, die feste Verankerung unserer Republik in der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten für unser Volk für immer die stabile Grundlage seiner Sicherheit und seiner Erfolge bei der

---

1 Vgl. XXVI. Parteitag der KPdSU. Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU und die nächsten Aufgaben der Partei in der Innen- und Außenpolitik, Berichterstatter: L. I. Breshnew. Dietz Verlag, Berlin 1981, S. 11 f.

Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist und bleibt.<sup>2</sup> Im Verlaufe von mehr als drei Jahrzehnten hat das Bündnis völlig neuen Typs der Staaten des RGW für die ökonomische und politische Stärkung der sozialistischen Gemeinschaft hervorragende Bedeutung erlangt und sich weltweite Anerkennung erworben. Die um die UdSSR zusammengeschlossenen Staaten wurden zur dynamischsten Wirtschaftsregion der Welt (siehe Tabelle 1).

*Tabelle 1:  
Jahresdurchschnittliche Zuwachsraten  
für wichtige ökonomische Kennziffern  
von 1951 bis 1980 (in Prozent)*

	National- einkommen	Industrie- produktion	Produktion der Landwirtschaft
Mitgliedsländer des RGW	7,2	8,8	2,9
darunter UdSSR	7,4	8,7	3,0
Kapitalistische Industrieländer	4,0	4,6	2,0
darunter USA	3,5	4,0	1,6
Entwicklungsländer	5,4	6,8	2,9

Quelle: Die Volkswirtschaft der UdSSR 1980. Statistisches Jahrbuch, Moskau 1981, S. 57 (russ.)

Im Ergebnis dieser Entwicklung wuchs der Anteil der Mitgliedsländer des RGW an der Weltindustrieproduktion von weniger als einem Fünftel im Jahre 1949 auf mehr als ein Drittel. In den siebziger Jahren war ihr ökonomisches Wachstumstempo doppelt so hoch wie in den entwickelten kapitalistischen Ländern.<sup>3</sup> Das ermöglichte es den Mitgliedsländern des RGW, ihr ökonomisches und wissenschaftlich-technisches Potential zu stärken und auf der Grundlage der ökonomischen Leistungen das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes zu erhöhen.

Die zunehmende gegenseitige Ergänzung und allmähliche Verflechtung der Volkswirtschaften sozialistischer Länder im Prozeß der sozialistischen ökonomischen Integration hat objektiven, gesetzmäßigen Charakter. Das ergibt sich vor allem aus

2 Vgl. Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den X. Parteitag der SED, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Dietz Verlag, Berlin 1981, S. 18 ff.

3 Vgl. XXVI. Parteitag der KPdSU, Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU, a. a. O., S. 12

- der stürmischen Entwicklung der Produktivkräfte und ihrer Vergesellschaftung innerhalb der Volkswirtschaften und über die Staatsgrenzen hinaus;
- dem Wesen und der Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse und dem darauf basierenden Wirken der ökonomischen Gesetze des Sozialismus innerhalb der Volkswirtschaften sowie in den ökonomischen Beziehungen zwischen sozialistischen Staaten;
- den Erfordernissen der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus.

Die einheitlichen politischen, ökonomischen und ideologischen Grundlagen, die gemeinsamen Ziele und Aufgaben der sozialistischen ökonomischen Integration sowie ihre bewußte und planmäßige Gestaltung durch die Parteien und Regierungen der Mitgliedsländer des RGW auf der Basis der Prinzipien des sozialistischen Internationalismus machen sie zu einer Bedingung, um alle Vorzüge und Triebkräfte des Sozialismus voll auszuschöpfen. Dabei schafft die Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration die ökonomische Grundlage für die sich ständig vervollkommnende Zusammenarbeit und systematische Annäherung der sozialistischen Staaten und Nationen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Sie ist Ausdruck der internationalen sozialistischen Vergesellschaftung von Produktion und Arbeit sowie der internationalen Entfaltung der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der gegenwärtigen Etappe – wo die entwickelte sozialistische Gesellschaft in der UdSSR errichtet ist und in einer Reihe anderer sozialistischer Länder geschaffen wird.

Die zunehmende gegenseitige Ergänzung und allmähliche Verflechtung der Wissenschafts- und Produktionspotentiale im Prozeß der sozialistischen ökonomischen Integration entspricht der weltweiten Tendenz einer Internationalisierung der Produktion und des gesamten gesellschaftlichen Lebens, auf die bereits W. I. Lenin verwies. Er schrieb, daß „das gesamte wirtschaftliche, politische und geistige Leben der Menschheit . . . schon im Kapitalismus immer mehr internationalisiert (wird). Der Sozialismus internationalisiert es vollends.“<sup>4</sup>

Die Erfahrungen der sozialistischen Staaten bestätigen überzeugend, daß ihre aktive Teilnahme an der sozialistischen ökonomischen Integration ein objektives Erfordernis ist, damit sie die entwickelte sozialistische Gesellschaft erfolgreich gestalten können. Das ergibt sich aus der Reife der sozialistischen Produktionsweise und zeigt sich in folgendem: Bereits gegenwärtig lassen sich wichtige wirtschaftspolitische Aufgaben der europäischen Mitgliedsländer des RGW – in denen die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion den Hauptweg für die weitere wirtschaftliche Entwicklung bildet – nur durch die sozialistische ökonomische Integration mit höchster Effektivität lösen. Deshalb betont das Programm der SED, daß die sozialistische ökonomische Integration ein charakteri-

---

4 Lenin, W. I.: Thesen zur nationalen Frage. In: Werke, Bd. 19. Dietz Verlag, Berlin 1962, S. 237

stisches Merkmal der Ökonomik der entwickelten sozialistischen Gesellschaft darstellt und daß ihre weitere Vertiefung „eine entscheidende Bedingung für die stabile ökonomische und soziale Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik“<sup>5</sup> ist.

Indem die Möglichkeiten der sozialistischen ökonomischen Integration genutzt werden, um die Produktivität und Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit zu erhöhen, lassen sich große Potenzen für die Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erschließen. Aber auch jenen sozialistischen Ländern, die sich noch mit Aufgaben der Übergangsperiode und der Stärkung der Grundlagen des Sozialismus befassen, bringt die Teilnahme an der sozialistischen ökonomischen Integration vielfältige Vorteile sowie beschleunigten ökonomischen und sozialen Fortschritt. Damit werden Grundinteressen des Sozialismus realisiert. L. I. Breshnew führte hierzu aus:

„Es ist heute unvorstellbar, daß sich irgendein sozialistisches Land ohne die Beziehungen zu den anderen Bruderländern stabil entwickelt und solche Probleme löst wie die Energie- und Rohstoffversorgung und die Einführung der neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik.“<sup>6</sup>

Bei der Gestaltung der sozialistischen ökonomischen Integration besteht eine wichtige Aufgabe darin, die Wechselwirkungen zwischen Internationalem und Nationalem, von Allgemeinem und Besonderem, zu berücksichtigen und die spezifischen Interessen der einzelnen Staaten optimal mit den gemeinsamen Interessen der sozialistischen Gemeinschaft zu verbinden. Das entspricht der Erkenntnis Lenins, daß der Sozialismus „neue, höhere Formen des menschlichen Zusammenlebens hervor(bringt), worin die berechtigten Bedürfnisse... der werktätigen Massen jeder Nationalität zum erstenmal in internationaler Einheit... befriedigt werden“.<sup>7</sup> Die Fortführung der Politik der Hauptaufgabe in den achtziger Jahren unter grundlegend veränderten Reproduktionsbedingungen erfordert, die internationale sozialistische Arbeitsteilung noch wirksamer dafür zu nutzen, das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis weiter zu verbessern sowie die Produktivität und Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit zu erhöhen. Dabei geht es vor allem darum, mit Hilfe der sozialistischen ökonomischen Integration den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen und die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion zu vertiefen. Als wesentliche Bedingung für eine intensive volkswirtschaftliche Reproduktion beeinflusst die sozialistische ökonomische Integration die Wirksamkeit aller anderen Intensivie-

---

5 Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Dietz Verlag, Berlin 1976, S. 32

6 XXVI. Parteitag der KPdSU, Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU, a. a. O., S. 13

7 Lenin, W. I.: Lage und Aufgaben der sozialistischen Internationale. In: Werke, Bd. 21. Dietz Verlag, Berlin 1960, S. 26

rungsfaktoren; sie ermöglicht größere Maßstäbe und effektivere Wege zur Nutzung der qualitativen Wachstumsfaktoren und zur Erhöhung der Wirtschaftskraft.<sup>8</sup> Eine Schlüsselfrage besteht darin, die organisch zusammenhängenden Prozesse der Zusammenarbeit in Wissenschaft, Technik und Produktion enger miteinander zu verbinden mit dem Ziel, neue oder weiterentwickelte Erzeugnisse, Verfahren und Technologien schneller in die Produktion überzuleiten. Dabei haben Maßnahmen zur umfassenden sozialistischen Rationalisierung mit hohen ökonomischen Effekten, vor allem solche zur Senkung des spezifischen Verbrauchs von Energie, Roh- und Werkstoffen sowie zur Einsparung von Arbeitsplätzen, den Vorrang. Angesichts dieser Erfordernisse hat E. Honecker folgende Orientierung gegeben:

„Auch künftig werden wir die Vorzüge der sozialistischen Integration nutzen, und zwar in wachsendem Maße. In Gestalt des Programms der Spezialisierung und Kooperation der Produktion zwischen der DDR und der UdSSR bis 1990 sowie der langfristigen Zielprogramme der Zusammenarbeit im RGW verfügen wir über eine gemeinsame Strategie, die den Möglichkeiten und Erfordernissen der 80er Jahre Rechnung trägt... Mit der fortschreitenden Verflechtung der Volkswirtschaften beeinflussen die Integrationsmaßnahmen immer tiefer die planmäßige Entwicklung der DDR. Es liegt auf der Hand, daß... auch auf diesem Gebiet höchste Effektivität und Qualität zum Maßstab der Arbeit gemacht werden.“<sup>9</sup>

Der X. Parteitag der SED hat die Aufgabe gestellt, die mit dem Programm der Spezialisierung und Kooperation der Produktion zwischen der DDR und der UdSSR bis 1990 vereinbarten strategischen Grundlinien für die ökonomische und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit sowie die in den Hauptrichtungen der Spezialisierung und Kooperation für die wichtigsten Volkswirtschaftszweige verankerten Aufgaben für den Fünfjahrplanzeitraum bis 1985 durch den Abschluß von Abkommen zu konkretisieren und konsequent durchzuführen. Den Kombinatn obliegt dabei eine hohe Verantwortung.

„Durch die einheitliche und komplexe Leitung von Wissenschaft, Technik, Produktion und Absatz im Rahmen der Kombinate, die nun auch den Außenhandel umfaßt, sind größere Möglichkeiten für einen bedeutenden Exportzuwachs und seine höhere Effektivität zu erschließen.“<sup>10</sup>

Eine der entscheidenden Bedingungen, um alle Möglichkeiten der sozialistischen ökonomischen Integration verstärkt zur Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungskraft ausschöpfen zu können, besteht darin, die ökonomischen Gesetze des Sozialismus besser zu erkennen und in der Leitung, Planung und ökonomi-

---

8 Vgl. Stiemerling, K. H.: Die Gemeinschaft der Mitgliedsländer des RGW verkörpert den neuen Typ internationaler Beziehungen. In: Wirtschaftswissenschaft, Nr. 3/1979, S. 270

9 Honecker, E.: Die nächsten Aufgaben der Partei bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED. Dietz Verlag, Berlin 1980, S. 60

10 Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag, a. a. O., S. 85

schen Stimulierung innerhalb der Volkswirtschaften sowie bei der Gestaltung der ökonomischen Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten auszunutzen. Davon hängen Tempo, Effektivität und Stabilität des sozialistischen Reproduktionsprozesses ab.

Die sozialistische ökonomische Integration führt zu einer gewissen Spezifik im Wirken und in der Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus. Dadurch wird eine Reihe neuer theoretisch-methodologischer Fragen aufgeworfen, zu denen zum Teil noch weitere Forschungsarbeiten notwendig sind. Als gesicherte Erkenntnis gilt, daß die sozialistischen Produktionsverhältnisse Existenzbedingung für die ökonomischen Gesetze des Sozialismus und Grundlage für ihr objektives Wirken im Rahmen jedes sozialistischen Landes und in den ökonomischen Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten sind. Die ökonomische Basis für die internationale Entfaltung der sozialistischen Produktionsverhältnisse bildet das staatlich-sozialistische Eigentum an Produktionsmitteln in den sozialistischen Staaten. Damit sich die Interessen und Triebkräfte der sozialistischen ökonomischen Integration voll entfalten können, kommt es darauf an, das staatlich-sozialistische Eigentum weiter zu festigen und zu entwickeln. Die Rolle des sozialistischen Staates als Hauptinstrument bei der Organisation der sozialistischen Gesellschaft wächst im Prozeß der voranschreitenden sozialistischen ökonomischen Integration. Demzufolge determiniert das Wesen der Produktionsverhältnisse in den sozialistischen Ländern auch die ökonomischen Beziehungen zwischen ihnen als Verhältnis der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe. Maßgebend sind hierfür die Prinzipien des sozialistischen Internationalismus und in Übereinstimmung damit die Achtung der staatlichen Souveränität, der Unabhängigkeit und der nationalen Interessen, die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Länder, die volle Gleichberechtigung und der gegenseitige Vorteil.<sup>11</sup>

Bei der internationalen Entfaltung der sozialistischen Produktionsverhältnisse wirken die gleichen ökonomischen Gesetze des Sozialismus wie innerhalb der Volkswirtschaften. Bei ihrer Ausnutzung in der Leitung, Planung und ökonomischen Stimulierung gilt es jedoch zu beachten, daß die Wirkungsbedingungen für diese Gesetze in den ökonomischen Beziehungen zwischen sozialistischen Staaten spezifische Züge erhalten.<sup>12</sup>

Da neben allgemeingültigen auch spezifische Wirkungsbedingungen der ökonomischen Gesetze des Sozialismus existieren und zu beachten sind, müssen jeweils diesen Wirkungsbedingungen adäquate Formen und Methoden der Lei-

---

11 Vgl. Statut des RGW. In: Grunddokumente des RGW. Staatsverlag der DDR, Berlin 1978, S. 28

12 Die Wirkungsbedingungen der ökonomischen Gesetze des Sozialismus fassen wir auf als die Gesamtheit der objektiven historischen Gegebenheiten, unter denen sich der Reproduktionsprozeß des jeweiligen Landes und die ökonomischen Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern vollziehen.

tion, Planung und ökonomischen Stimulierung angewendet werden. Diese werden bestimmt

- im volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß in erster Linie durch den demokratischen Zentralismus als dem grundlegenden Organisations- und Leitungsprinzip (darin eingeschlossen die Realisierung aller im Rahmen der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit anderen Staaten eingegangenen Verpflichtungen);
- in der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedsländern des RGW vor allem durch die auf dem sozialistischen Internationalismus basierenden und bereits genannten Grundprinzipien der Zusammenarbeit (mit der Koordinierung der Fünfjahrpläne als Hauptmethode).

Dabei sei betont, daß die bewußte Gestaltung der Integrationsprozesse sowohl Gegenstand der Leitung, Planung und ökonomischen Stimulierung in den einzelnen Volkswirtschaften als auch Objekt der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsländern des RGW ist.

Die planmäßige Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus verlangt, stets ihren gegenseitigen Zusammenhang und Systemcharakter zu beachten. Das schließt die bewußte Ausnutzung des Wertgesetzes, der Ware-Geld-Beziehungen und ihrer Kategorien ein.

## **1.2. Zur Einheit der gebrauchswert- und wertmäßigen Prozesse**

Ein wichtiger Ausgangspunkt für das Verständnis der Rolle des Wertgesetzes, der Ware-Geld-Beziehungen und der damit verbundenen Kategorien besteht darin, daß in der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation – dem Sozialismus – die materiellen Güter und Leistungen als Waren produziert und ausgetauscht werden. Der Marxschen Arbeitswerttheorie entsprechend, treten die im Ergebnis der produktiven Arbeit geschaffenen Produkte in ihrer materiellen Gestalt als konkrete Gebrauchswerte auf. Zugleich verkörpern sie eine bestimmte Wertgröße, die vom gesellschaftlich notwendigen Arbeitsaufwand abhängt. Dieser Doppelcharakter macht die Ware jedoch noch nicht zirkulationsfähig. Dazu bedarf es des Geldes. K. Marx stellte diese Zusammenhänge so dar:

„Die Warenproduktion unterstellt die Warenzirkulation, und die Warenzirkulation unterstellt die Darstellung der Ware als Geld, die Geldzirkulation; die Verdopplung der Ware in Ware und Geld ist ein Gesetz der Darstellung des Produkts als Ware.“<sup>13</sup>

---

13 Marx, K.: Das Kapital, Zweiter Band. In: Marx/Engels, Werke, Bd. 24. Dietz Verlag, Berlin 1963, S. 355

Auf dieser Grundlage wird durch das Geld „das gesamte wirtschaftliche Leben der einzelnen Produzenten untrennbar zu einem Ganzen verknüpft“. <sup>14</sup> Dabei ist typisch, daß zwar die Geldbewegungen in der materiellen Produktion ihren Ausgangspunkt haben, sich aber vor allem in den Distributionsprozessen gegenüber den naturalstofflichen Prozessen relativ verselbständigen. Es entstehen Ware-Geld-Beziehungen.

Im Prozeß der sozialistischen ökonomischen Integration gehören zu den Ware-Geld-Beziehungen in erster Linie die ökonomischen Beziehungen, die – ausgehend von der Existenz der Warenproduktion und -zirkulation im Sozialismus – die Ausnutzung der Wertkategorien bei der Vorbereitung, Planung und Realisierung von Integrationsmaßnahmen in den sozialistischen Volkswirtschaften sowie den Warenaustausch zwischen den Mitgliedsländern des RGW umfassen. Ihre Grundlage bilden die objektive Einheit von Arbeits- und Wertbildungsprozeß sowie von Gebrauchswert und Wert, das Wertgesetz und die Funktionen des Geldes im sozialistischen Reproduktionsprozeß.

Die Wechselbeziehungen von Gebrauchswert und Wert hat Marx vor allem als gegenseitige Abhängigkeit beider Seiten verstanden, die aus der Einheit von Arbeits- und Wertbildungsprozeß abzuleiten ist. <sup>15</sup>

Mit Hilfe der Wertkategorien, durch bewußte Ausnutzung ihrer Meß-, Verteilungs-, Stimulierungs- und Kontrollfunktion in untrennbarer Einheit mit der planmäßigen Gestaltung der natural-stofflichen Seite des Reproduktionsprozesses, kann der Effektivitätsanstieg wirksam gefördert werden. Deshalb sind die Wertkategorien im Sozialismus unverzichtbares Mittel zu dem Zweck, ein möglichst günstiges Verhältnis von Aufwand und Ergebnis der gesellschaftlichen Arbeit und damit ein Maximum an Gebrauchswerten zu erreichen. <sup>16</sup>

Geldbeziehungen und Wertkategorien spiegeln ihrem Wesen nach natural-stoffliche Prozesse wider. Sie können und müssen ausgenutzt werden, um diese Prozesse aktiv zu beeinflussen. Anknüpfungspunkt ist hierbei, daß über den Wertausdruck unterschiedliche Gebrauchswerte nach dem einheitlichen und komplexen Maßstab des gesellschaftlich notwendigen Arbeitsaufwandes vergleichbar gemacht werden. Das ermöglicht,

- Aufwand und Ergebnis des Arbeits- und Wertbildungsprozesses zu messen;
- die gesellschaftliche Arbeit und ihre Ergebnisse den Erfordernissen entsprechend zu verteilen;

---

14 Lenin, W. I.: Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus. In: Werke, Bd. 19, a. a. O., S. 6

15 Vgl. Marx, K.: Das Kapital, Erster Band. In: Marx/Engels, Werke, Bd. 23. Dietz Verlag, Berlin 1962, S. 49 ff.

16 Vgl. Richter, H./Schließer, W.: Die Warenproduktion im Sozialismus. Dietz Verlag, Berlin 1977, S. 60

- eine bedarfsgerechte Produktion mit höchster Qualität und Effektivität zu stimulieren und
- eine Kontrolle über das Maß der Arbeit, der Verteilung und der Konsumtion zu gewährleisten.

Diese Aspekte gelten prinzipiell auch für die Ausnutzung des Wertgesetzes und der Wertkategorien im Prozeß der sozialistischen ökonomischen Integration. Marx wies im Zusammenhang mit der Arbeitswerttheorie nach, daß sich der Wert durch die Entwicklung von internationaler Arbeitsteilung und Weltmarkt bereits unter kapitalistischen Bedingungen international entfaltet. Mit der Herausbildung des sozialistischen Weltwirtschaftssystems, der internationalen Entfaltung der sozialistischen Produktionsverhältnisse und dem darauf basierenden Wirken der ökonomischen Gesetze des Sozialismus über den Rahmen der einzelnen sozialistischen Länder hinaus entfaltet sich auch der Wert in den ökonomischen Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten (vgl. 3. Kapitel).

Indem Arbeitsprodukte als Waren in internationaler Arbeitsteilung hergestellt und zwischen den RGW-Ländern ausgetauscht werden, wirkt das Wertgesetz auch in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen den RGW-Ländern. Als ökonomisches Gesetz der Warenproduktion und -zirkulation bringt es damit zum Ausdruck, daß die gesellschaftlich notwendige Arbeit die Form des internationalen Warenwertes annimmt. Das Wertgesetz prägt auch in der Wirtschaftszusammenarbeit der RGW-Länder wesentlich die Austauschverhältnisse der Waren. Es spielt eine wichtige Rolle bei der Vermittlung von Produktion, Distribution und Konsumtion.

Die internationale sozialistische Arbeitsteilung muß der Wirtschafts- und Sozialpolitik der beteiligten Länder dienen. Dabei gilt es die Wertkategorien so zu nutzen, daß sie eine bedarfsgerechte Produktion und Lieferung von Erzeugnissen mit geringstem Aufwand fördern und äquivalenten Warenaustausch gewährleisten. Ein Hauptproblem besteht dabei darin, in der Planungszusammenarbeit und in den ökonomischen Beziehungen zwischen den Mitgliedsländern des RGW der Einheit von natural-stofflichen und wertmäßigen Prozessen zu entsprechen. Die planmäßige Nutzung der Wertkategorien trägt dazu bei,

- den tatsächlichen Aufwand am international gesellschaftlich notwendigen Aufwand zur Herstellung der Gebrauchswerte zu orientieren, um die gesellschaftliche Arbeit rationell zu nutzen;
- die ständige Senkung des Aufwandes anzuregen und eine hohe Ökonomie beim Einsatz lebendiger und vergegenständlichter Arbeit durchzusetzen;
- die Interessenübereinstimmung im Stadium der Vorbereitung und Realisierung von Integrationsmaßnahmen herbeizuführen.

Da sich die Prozesse der Wertbildung und -realisierung auch in den ökonomischen Beziehungen zwischen sozialistischen Staaten auf der Grundlage des sozialistischen Eigentums an den Produktionsmitteln vollziehen, können sie nicht mehr einen Reproduktionsprozeß vermitteln, in dem die Ausbeutung des Men-

schen durch den Menschen stattfindet und eine nicht am Arbeits- und Wertbildungsprozeß beteiligte Klasse sich das geschaffene Mehrprodukt aneignet. Dieser Aspekt gewinnt insbesondere für die sozialökonomische und soziale Wertung der Preis- und Geldbeziehungen zwischen sozialistischen Ländern und für die Analyse der Wertstrukturen große Bedeutung (vgl. dazu 3. bis 5. Kapitel).

Mit der sich vertiefenden Wirtschaftszusammenarbeit und sozialistischen ökonomischen Integration verändern sich die Wirkungsbedingungen des Wertgesetzes. So wächst die Bedeutung der Produktionssphäre für die Wirkung des Wertgesetzes in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen sozialistischen Staaten in dem Maße, wie sich die internationale Zusammenarbeit in der materiellen Produktion ausweitet. Auch die wechselseitige Abhängigkeit zwischen inner- und zwischenstaatlicher Wirkungssphäre des Wertgesetzes verstärkt sich. Die Reproduktionsbedingungen des RGW-Bereiches beeinflussen immer stärker die Wertbildung und -realisierung innerhalb der sozialistischen Volkswirtschaften. So nehmen zum Beispiel die Wechselbeziehungen zwischen den Inlands- und den RGW-Vertragspreisen an Intensität und Umfang zu. Es geht darum, sie planmäßig so zu gestalten, daß sie zu einer objektiven Grundlage werden, um die Effektivität der verschiedenen Formen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu beurteilen sowie um die Funktionsfähigkeit der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den sozialistischen Ländern und die Wirksamkeit der materiellen Stimulierung zu gewährleisten. Zugleich sollen sie wichtige Impulse für eine höhere Effektivität der Zusammenarbeit auslösen.

Je besser es gelingt, die mit der Warenproduktion verbundenen Wertkategorien bewußt und planmäßig bei der Leitung, Planung und ökonomischen Stimulierung wirksam zu machen, um so besser können die ökonomischen Gesetze des Sozialismus in der Volkswirtschaft jedes Mitgliedslandes des RGW und im Rahmen der sozialistischen Gemeinschaft ausgenutzt werden. In Übereinstimmung damit betonen die Mitgliedsländer des RGW im Komplexprogramm für die weitere Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration, daß das System ihrer wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit „auf den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus, den grundlegenden Prinzipien der sozialistischen Wirtschaftsführung und der organischen Verbindung der Koordinierung der Pläne – als Hauptmethode für die Organisation der Zusammenarbeit – mit der breiteren Ausnutzung der Ware-Geld-Beziehungen beruht“.<sup>17</sup>

Soll die aktive Rolle der Wertkategorien bei der zunehmenden gegenseitigen Ergänzung und allmählichen Verflechtung der Volkswirtschaften der Mitgliedsländer des RGW voll zum Tragen kommen, gilt es, ihre Meß-, Verteilungs-, Stimulierungs- und Kontrollfunktion im Prozeß der Planung, Plandurchführung,

---

17 Grunddokumente des RGW, a. a. O., S. 51